

Treffpunkt Alter



Alten- und Pflegezentren
des Main-Kinzig-Kreises gemeinnützige GmbH



Jahresempfang 2018

S. 4/5



Umzug der Unternehmenszentrale

S. 6



120 Jahre Altes Sandsteinhaus

S. 18



Mit Menschen für Menschen

S. 24/25

Ausgabe Winter 2018



Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Grußwort	Seite 15	Mobilität im Alltag
Seite 4/5	Jahresempfang Treffpunkt Alter 2018	Seite 16	Kunst & Kultur erleben
Seite 6	Neue Unternehmenszentrale	Seite 17	Musik liegt in der Luft
Seite 7	20 Jahre Seniorenzentrum Steinau	Seite 18	Ehrenamtsabend 120 Jahre Altes Sandsteinhaus
Seite 8	Modernisierung Wohnstift Hanau Expertenteam Palliative Patientenhilfe	Seite 19	25 Jahre Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.
Seite 9	Mit Claus Fussek im Gespräch	Seite 20	Mobiler Sinneswagen Rollatorentaining
Seite 10	Gesundheit und Alter – der Gesundheitstag Limesausstellung im Haus Hammersbach	Seite 21	30 Jahre Praxis Ziegler Sprachförderlicher Unterricht
Seite 11	Klimaretter – Mit gutem Beispiel voran Partner für Gesundheit und Alltag	Seite 22	Miteinander der Generationen
Seite 12	Rückblick auf unsere Messen	Seite 23	Seelsorge Gedenkandacht
Seite 13	MRE-Qualitätssiegel Auszeichnung mit dem Grünen Haken	Seite 24/25	Klausurtagung für Ehrenamtler Ehrenamt im Stadtteilzentrum an der Kinzig
Seite 14	Bewohner erzählen	Seite 26	Sommerfest Vereint helfen Café & Bistro La Vida wieder eröffnet

Ihr Kontakt zu den Alten- & Pflegezentren

Service-Hotline: 06184 / 2052.100

www.APZ-MKK.de

Find us on 

Wohnstift Hanau (WSH)

Lortzingstraße 5 • 63452 Hanau
Telefon 06181 / 802-0 • Fax -526
wohnstift.hanau@apz-mkk.de

Stadtteilzentrum an der Kinzig (STK)

Rückertstraße 3 • 63450 Hanau
Telefon 06181 / 50874-00 • Fax -88
stadtteilzentrum.hanau@apz-mkk.de

Altenzentrum Rodenbach (AZR)

Am Altenzentrum 1 • 63517 Rodenbach
Telefon 06184 / 935-0 • Fax -169
altenzentrum.rodenbach@apz-mkk.de

Seniorenzentrum Gründau (SZG)

Büdingen Straße 12b • 63584 Gründau-Lieblos
Telefon 06051 / 88 97-0 • Fax -169
seniorenzentrum.gruendau@apz-mkk.de

Kreisruheheim Gelnhausen (KRH)

Holzgasse 23 • 63571 Gelnhausen
Telefon 06051 / 913-0 • Fax -769
kreisruheheim.gelnhausen@apz-mkk.de

Seniorenzentrum Biebergemünd (SZB)

Nepomukweg 1 • 63599 Biebergemünd-Kassel
Telefon 06050 / 9122-0 • Fax -169
seniorenzentrum.biebergemuend@apz-mkk.de

Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege (AFI)

Am Altenzentrum 1 • 63517 Rodenbach
Telefon 06184 / 935-182 • Fax -158
afi@apz-mkk.de

Seniorenzentrum Steinau (SZS)

Viehnhof 3 • 36396 Steinau
Telefon 06663 / 9606-122 • Fax -141
seniorenzentrum.steinau@apz-mkk.de

Wohn- und Gesundheitszentrum Lebensbaum Sinntal (WGL)

Michaelspfad 2 • 36391 Sinntal-Sterbfritz
Telefon 06664 - 40397-10 • Fax -17
lebensbaum.sinntal@apz-mkk.de

Senioren-Dependancen (SD) im Ronneburger Hügelland

Schulstraße 1 • 63543 Neuberg
Telefon 06183 - 92857-0 • Fax -14
dependancen@apz-mkk.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Alten- und Pflegezentren
des Main-Kinzig-Kreises
gemeinnützige GmbH
Am Altenzentrum 2 • 63517 Rodenbach

V.i.S.d.P.

Dieter Bien, Geschäftsführer

Redaktion:

Burkhard Kornherr,
Theodor Vasilache,
Tanya Yagci

Kont@kt zur Redaktion:

Tanya Yagci; Tel. 06184 / 2052.179
E-Mail: treff.alter@altenheime-mkk.de

Fotos (soweit nicht anders angegeben):

Axel Häsler (www.hessen-luftbild.de),
Alten- und Pflegezentren des MKK

Layout & Druck

Wort im Bild/Petr Šimandl
Eichbaumstraße 17b
63674 Altenstadt-Waldsiedlung

Auflage: 2.500 Exemplare

Erscheint: alle 2 Monate

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist soweit!!!

Nein, ich meine nicht, dass Weihnachten vor der Tür steht. Dazu komme ich gleich noch.

Vielmehr freue ich mich, dass Sie wieder eine Ausgabe unseres Kulturjournals „Treffpunkt Alter“ in den Händen halten. Lange mussten Sie darauf warten – und dafür möchte ich mich zunächst auch bei Ihnen entschuldigen. Die vielen Herausforderungen in den zurückliegenden Monaten und nicht zuletzt der Umzug der Unternehmenszentrale von Hanau nach Rodenbach, haben ein früheres Erscheinungsdatum leider nicht zugelassen.

Für die Zukunft aber wollen wir – insbesondere unsere Mitarbeiterinnen aus dem Marketing und der Redaktion – Sie wieder über die Geschehnisse im Unternehmen, Erlebnisse von und mit Bewohnern und über Neuigkeiten und Veranstaltungen sowie Termine regelmäßig informieren. Dafür wird das Kulturjournal künftig vierteljährlich und jahreszeitorientiert erscheinen. Ich wünsche Ihnen schon jetzt viel Spaß beim Lesen.

Doch wie bereits angekündigt, möchte ich Ihnen auch noch ein paar Zeilen zum bevorstehenden Weihnachtsfest schreiben. Ich wünsche mir, dass die Welt zufriedener wird und frage mich, was hindert uns daran, was fehlt uns dazu? Vielleicht brauchen wir wieder einmal ein paar besinnliche Tage um zur Besinnung zu kommen? Aber wie soll die Welt zufriedener werden, wenn wir in unse-

rem eigenen, engen Umfeld und einem, wie ich persönlich überzeugt bin, hohen Lebensstandard, uns nicht über unser Dasein freuen, das Leben mit Anderen genießen und mit unseren Ressourcen nachhaltig, sanft und schonend umgehen können. Das Schlimme daran ist, dass gerade Menschen, die nur wenig haben, sich über Kleinigkeiten freuen können und oft viel zufriedener sind als jene, die im Wohlstand leben. Allzu oft denke ich dabei an das Bibelzitat: Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Wenn es uns gelingt, diesen Satz nicht als Floskel zu benutzen, sondern ihn zu leben und in unser eigenes Dasein zu übernehmen, dann

Übrigens: Manchmal sind es schon die Kleinigkeiten, mit denen man Großes erreichen kann. Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an unsere Sammlung von Kunststoffdeckeln für die Finanzierung von Polio-Impfungen oder unsere Aktion „KLIMARETTER-Lebensretter“. Machen Sie mit! Unterstützen Sie uns!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen, den Bewohnern, den Mitarbeitern, den Angehörigen, den Betreuern, den Gästen und all Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit, eine frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2019.

Ihr
Dieter Bien

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen von wichtigen Zukunftsentscheidungen – sowohl durch den Träger wie auch im Unternehmen. So werden zwei neue Dependancen entstehen, die Pflegeschulen werden zusammengeführt, das „Expertenteam Palliative Pflege“ hat seine Arbeit aufgenommen, die APZ Service GmbH



wird mit der gGmbH verschmolzen und zahlreiche zukunftsorientierte Projekte wurden auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit allen Bewohnern und Mitarbeitern des Unternehmens wünschen wir Ihnen, Ihren Freunden und Familien nun ein ruhiges, besinnliches, frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2019.

Susanne Simmler
Aufsichtsratsvorsitzende

Dieter Bien
Geschäftsführer

Ehrungen für ehrenamtliches Engagement

High-Tech trifft High-Touch

Auf der Bühne bewegte sich beim Jahresempfang der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises erstmals ein Roboter. „Pepper“, der humanoide Roboter ist darauf programmiert, Menschen und ihre Mimik und Gestik zu analysieren und auf diese Emotionszustände entsprechend zu reagieren. Der Roboter dokumentierte ein Thema, das auf dem Jahresempfang im Fokus stand: „High-Tech trifft High-Touch“ - Wie weit darf Digitalisierung in der Altenpflege voranschreiten, welche Aufgaben sollte ein Roboter erfüllen und wo endet sein Tun? Hierüber gaben die Experten Prof. Dr. Barbara Klein von der Frankfurt University of Applied Sciences und Simon Baumgarten vom Fraunhofer Institut für Produkttechnik und Automation in Stuttgart, beim Talk mit HR-Moderator Philipp Engel Auskunft.

Die Erste Kreisbeigeordnete und Aufsichtsratsvorsitzende Susanne Simmler erklärte in ihrer Begrüßungsrede, dass wohl kaum ein Ereignis so hohe Wellen schlug, wie der Verkaufsstart der Roboterrolle „Paro“ im Jahre 2004, die für den Einsatz in der tiergestützten Therapie vorgesehen war. Die einen sahen in Paro ein Indiz für die Entmenschlichung der Altenpflege, die anderen beobachteten, wie positiv Pflegebedürftige und Demenzkranke auf das weiße Flauschbündel mit den Kulleraugen reagierten und priesen den Einzug der Robotik in die



Philipp Engel, Prof. Dr. Barbara Klein und Simon Baumgarten

Therapie in den höchsten Tönen.

Für Susanne Simmler ist die Digitalisierung wohl nicht mehr aufzuhalten. „Heute kommt sie in fast allen Lebensbereichen fast ununterbrochen vor, auch in der Pflege.“ Dort, wo der technische Einsatz nicht unmittelbar mit Menschen zum Einsatz kommt, ist Digitalisierung ein wichtiges

Thema, vor allem dann, wenn der Pflegenden durch den Einsatz mehr Zeit erhält, sich intensiver um die Pflegebedürftigen zu kümmern. Es gibt aber auch Entwicklungen, nach denen Technik wie „Pepper“ intensiver in die Pflege am Menschen einbezogen werden können.

Prof. Dr. Barbara Klein und Simon

Baumgarten berichteten im Dialog mit HR-Moderator Philipp Engel, dass „Pepper“ als Nachwächter eingesetzt werden kann, der Kontrollfahrten durch die Gänge einer Einrichtung unternimmt. Roboter könnten bereits Bewohnern ohne Hilfe durch Pflegekräfte das Mittagessen bringen, dabei dokumentieren, was jeder isst oder trinkt. Sie



Der Kabarettist und Stimmenimitator Gerald Kollek war sichtlich beeindruckt von „Pepper“

können mit Pflegebedürftigen gemeinsam Memory spielen oder mit dementiell Erkrankten Spaziergänge unternehmen. Für Klein hat es die Gesellschaft selbst in der Hand, wie und von wem pflegebedürftige Menschen versorgt werden, wie hoch der Einsatz der Technik ist. Am Ende des Talks stand das Resümee fest: Roboter können in der Pflege eingesetzt werden, aber sicherlich keine Pfleger ersetzen. „Dafür sind Liebe und menschliche Zuneigung von Pflegern für Pflegebedürftige zu wichtig“, so die Professorin, die damit ganz auf der Linie von Susanne Simmler war. „Wir lehnen die Vision einer völlig entmenschlichten, automatisierten Pflege und Versorgung ab“, hatte Susanne Simmler hervorgehoben. Die zwischenmenschliche Nähe zwischen Pfleger und dem Pflegebedürftigen würden bei den Alten- und Pflegezentren nicht auf der Strecke bleiben.

Als „Pepper“ nach der Talk-Runde seine digitalen Fähigkeiten auch beim

Tanz unter Beweis stellte, war der Übergang zum unterhaltsamen Teil des Jahresempfanges programmiert. Hier hatte der bekannte Stimmenimitator und Kabarettist Gerald Kollek einen besonderen Auftritt, als er beim Sofa-Gespräch Helmut Kohl, Norbert Blüm und Marcel Reich-Ranicki imitierte - in Sprache, Mimik und Gestik ein besonders humoristischer Leckerbissen, der die Lachmuskeln der rund 250 Besucher des Empfangs besonders reizte.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahresempfanges war die Ehrung von Menschen, die sich durch ehrenamtliches Engagement in der Altenhilfe im Main-Kinzig-Kreis verdient gemacht haben. In diesem Jahr ging die Waltraude-Heitzenröder-Medaille an den Nähkreis im Wohnstift Hanau und an die Bänkelsänger aus Steinau. Robert Steingrübner, Geschäftsbereichsleiter Altenhilfe, stellte in seiner Laudatio die Geehrten und ihr Wirken vor.

Der seit November 2006 bestehende Nähkreis im Wohnstift wurde von



Stimmik

Gesine Krotz ins Leben gerufen. Sie konnte die Damen für die ehrenamtliche Tätigkeit gewinnen.

Gehrt wurden auch die Bänkelsänger aus Steinau. Zu der Gruppe gehören Georg Schmidt (Leiter), Frank Börner, Heinz Beitelmann, Helmut Reeg, Helmut Spielmann, Bernhard Zell und Mario Pizzala, zugleich auch Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums Steinau und des Wohn- und Gesundheitszentrums Lebensbaum Sinnatal. Ihre Auftritte hatten die Bänkelsänger schon in den verschiedensten Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren, teilte Steingrübner mit.

Für den musikalischen Rahmen sorgten die Vocabella Band „Stimmik“ aus dem Jossgrund und das „Duo Cantabile“ mit klassischer Musik, das im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kunst & Kultur erleben“ zahlreiche Veranstaltungen in den Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren gestaltet.

Unterstützt wurde der Jahresempfang durch die Sparkasse Hanau und Procuratio. Für den Ausklang des Empfangs hatte die Küche des Wohnstiftes ein kleines Buffet vorbereitet, die Gäste genossen sichtlich und tauschten sich angeregt über die Erkenntnisse des Abends aus.



Susanne Simmler (rechts) mit (vordere Reihe v.r.) Gesine Krotz, Minni Willstumph, Katica Poturic und Gabriele Langer vom Nähkreis und den Bänkelsängern (hintere Reihe v.r.) Bernhard Zell, Helmut Spielmann, Mario Pizzala, Helmut Reeg, Heinz Beitelmann, Frank Börner und Georg (Ohly) Schmidt und dem Laudator Robert Steingrübner

Einweihung der neuen Unternehmenszentrale



Die neue Unternehmenszentrale der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises

Die neue Unternehmenszentrale der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises (APZ) wurde in Rekordbauzeit nach nur einem Jahr durch Landrat Thorsten Stolz, die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, zugleich auch APZ-Aufsichtsratsvorsitzende, und Geschäftsführer Dieter Bien ihrer Bestimmung übergeben.

Die Kosten der neuen Zentralverwaltung belaufen sich auf rund 1,7 Mio. €, die durch die Alten- und Pflegezentren finanziert werden. In der Unternehmenszentrale, die unweit des Altenzentrums Rodenbach errichtet wurde, sind 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 26 Büroräumen untergebracht. Sie haben bisher im Wohnstift in Hanau gearbeitet.

Der größte Stolz ist die neue Zentralverwaltung ein klares Bekenntnis des Landkreises zur Altenpflege. Der Main-Kinzig-Kreis bietet mit den Alten- und Pflegezentren und den Main-Kinzig-Kliniken beste Voraussetzungen für die Versorgung im Alter. In ihrer anschließenden Rede sprach die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler von einem modernen Zweckbau, mit dem der Main-Kinzig-Kreis ein Zeichen für die kommu-

nale Altenpflege setze. Der Bau sei ein weiterer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte der Alten- und Pflegezentren. Sie dankte den am Bau beteiligten Handwerkern, Architekten und Fachplanern für die ausgezeichnete und schnelle Arbeit. Dem schloss Geschäftsführer Dieter Bien



Im Anschluss an den offiziellen Teil nutzen die Gäste die Gelegenheit zur Besichtigung der neuen Räume.

den Dank an die Mitarbeiter für den schnellen und reibungslosen Umzug an, insbesondere Bauprojektleiter Klaus Schäfer, Facility-Geschäftsereichsleiter Stefan Sorber und die IT-Verantwortlichen Fred Lach und Max Geis.



Die Architektin Kirsten Dehne übergibt den Schlüssel an Landrat Thorsten Stolz, die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler und Geschäftsführer Dieter Bien

Dieter Bien hob hervor, dass die Zusammenlegung der zentralen Dienste sowohl Wege als auch die Kommunikation vereinfache. Bien: Der moderne Zweckbau ist energetisch, informations- und medientechnisch auf dem neusten Stand.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im September in ihre neue Arbeitsstätte umgezogen.

20 Jahre Seniorenzentrum Steinau

Lebensqualität in der letzten Lebensphase

Mit einem „Sommerabend in der Märchenstadt Steinau“ haben die Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises das 20 jährige Bestehen des Seniorenzentrums Steinau gefeiert. Thema des Abends war „Lebensqualität in der letzten Lebensphase - Welche Ansprüche haben wir und sind diese zu erfüllen?“ Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Dieter Bien und Mario Pizzala, Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums und Vorsitzender der Seniorenhilfe Steinau e.V., hat Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez ein Grußwort gesprochen. Er erklärte, dass die Menschen in Alten- und Pflegeheimen nicht von ihrer Bedürftigkeit her betrachtet werden sollten, vielmehr sollten sie als Experten für das Leben gesehen werden.

Anschließend präsentierte Dr. Marion Bär, Diplom-Gerontologin und langjährige Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg, die Lebensqualitätsstudie, die die Alten- und Pflegezentren in Auftrag gegeben hatten. Bär erklärte, dass es vor allem die weichen

Faktoren wie gemeinsames Lachen seien, die als entscheidend für eine gute Lebensqualität gesehen würden. Aber es gebe Unterschiede, während manche Freude darüber empfinden, keine Aufgaben mehr zu haben, vermissen andere diese wiederum. Ihr Fazit: Die alten Menschen haben viel zu erzählen, ihre Perspektiven sind unverzichtbar für die Gesellschaft.

Die anschließende Podiumsdiskussion war mit der Ersten Kreisbeigeordneten Susanne Simmler, der Hanauer Fachärztin für Palliativ-Medizin, Dr. Maria Haas-Weber, Dr. Marion Bär und dem bundesweit bekannten Pflegekritiker Claus Füssek hochkarätig besetzt. Alexander Gies, Redaktionsleiter der Kinzigtal Nachrichten, moderierte die Diskussion und fragte Füssek, inwieweit er Unterschiede in der Qualität in den verschiedenen Regionen Deutschlands sehe. Wie aus zahlreichen



Hielt gewohnt leidenschaftliche Plädoyers: Claus Füssek

Berichterstattungen bekannt, hielt er ein leidenschaftliches Plädoyer für pflegebedürftige Menschen. Trotz guter Eindrücke vor Ort (lesen Sie dazu mehr auf Seite 9) betonte Füssek, dass die Situation im Allgemeinen schön geredet werde, die Wertschätzung gegenüber der

jetzt älteren Generation würde in der Gesellschaft fehlen. Diese Generation sei zu genügsam und wolle keinem zur Last fallen, doch gerade sie habe ein würdevolles Leben verdient. Dr. Maria Haas-Weber, die die hospizliche Betreuung bei den Alten- und Pflegezentren eng begleitet und fördert, betonte mit Nachdruck, dass die Politik sich des Themas der Lebensqualität annehmen und den Rahmen für eine gute Lebensqualität stecken müsse. Susanne Simmler bestätigte sie darin und ging auf die von Gesundheitsminister Jens Spahn angekündigten neuen 13.000 Pflegestellen ein. Sie seien ein Tropfen auf den heißen Stein und Augenwischerei, Versorgungsgeld müsse in die Pflege fließen. Der Sommerabend war geprägt von intensiven Statements und hitzigen Diskussionen, die alle zum Nachdenken anregten. Doch auch für Kurzweil war gesorgt, neben einem musikalischen Beitrag rundete ein Imbiss den interessanten wie informativen Abend ab.



Hitzige Podiumsdiskussion mit (v.l.): Dr. Marion Bär, Dr. Maria Haas-Weber, Alexander Gies, Susanne Simmler und Claus Füssek

Modernisierung im Wohnstift schreitet voran

Stand: August 2018



Umbauarbeiten haben in diesem Jahr Bewohner und Mitarbeiter im Wohnstift begleitet und werden bald beendet sein. In den ersten beiden Bauabschnitten wurde bereits ein Großteil der Bewohneraufenthaltsräume erweitert, die Küchen wurden umgestaltet und modernisiert und das Gebäude erstrahlt inzwischen in

neuen Farben. Auch neue Balkone mit Blick auf den Garten wurden errichtet. Nach dem Abschluss aller Bautätigkeiten wird bis zum Jahr 2020 der Gartenbereich neugestaltet und über einen Außenaufzug wird ein direkter Zugang von der Terrasse zum Garten ermöglicht.

Expertenteam für Palliative Pflege Verbesserung der Versorgung von schwerstkranken Menschen

Zwischen dem Förderverein Palliative Patienten Hilfe Hanau e.V. und den Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises wurde eine Kooperation vereinbart, mit dem Ziel, die Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen weiterhin zu verbessern. Die Erprobung des Projekts, das zunächst auf zwei Jahre angelegt ist und mit 165.000 € vom Förderverein Palliative Patienten Hilfe unterstützt wird, erfolgt seit Anfang Oktober im Wohnstift Hanau. Das EPP-Team berät, unterstützt und begleitet palliativ Erkrankte und deren Angehörige auf allen Wohnbereichen und bildet die Schnittstelle zwischen Pflege und den behandelnden Ärzten sowie allen am Versorgungsprozess Beteiligten. Die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, zusammen mit Dr. Haas-Weber, Initiatorin des Projekts, betonte „Damit wird es uns ermöglicht, gesellschaftlich Vorreiter der Palliativversorgung sein zu dürfen.“



Vordere Reihe von links: Stephan Hemberger, Dr. Maria Haas-Weber, Susanne Simmler und Volker Klug; hintere Reihe von links: Anja Laguardia und Belinda Schmidt (beide APZ-Betriebsrat), Ralf Schilling, Dr. Uwe Jander-Kleinau, Stephanie Kaprol und Dieter Bien

Nach der Errichtung der Palliativ-Oase im Wohnstift Hanau sei dieses Projekt ein weiterer Meilenstein in der Palliativversorgung des Kreises. Ziel sei es, auf jeder Station in jedem der zwölf Häuser der Alten- und Pflegezentren eine Palliativ-Care Fachkraft anzusiedeln. Währenddessen

hat im Herbst der erste Kurs zur Fortbildung der Palliativ-Care-Fachkraft begonnen. Insgesamt 18 Pflegefachkräfte nehmen daran teil um künftig eine noch bessere Versorgung von schwerstkranken Menschen zu gewährleisten.

Einrichtungsleiter diskutieren mit Claus Fussek Lob für palliative Versorgung

„Weil wir für unsere Bewohner das Beste erreichen wollen und Kritik zur Weiterentwicklung dazu gehört“, hatte Geschäftsführer Dieter Bien für die Einrichtungsleiter der Alten- und Pflegezentren des MKK einen besonderen Gesprächspartner eingeladen. Sie diskutierten mit Deutschlands bekanntestem Pflegekritiker Claus Fussek aus München. Hinsehen, so seine Aufforderung, solle man bei der Pflege der Menschen. Manchmal werde über bestimmte Dinge hinweggeschaut, weil es schon immer so war. Häufig werde in der Pflege der Fehler gemacht, die Pflege nicht aus der Sicht des pflegebedürftigen Menschen, sondern aus der Sicht der Pflegekräfte zu sehen. Das sei ein Fehler. Die Würde der Menschen werde tagtäglich 1000-fach verletzt. Er forderte selbstbewusste Pflegefachkräfte, die tagtäglich die Realität dokumentieren sollen, damit sie nicht von Opfern zu Tätern werden. Den Einrichtungsleitern riet er: „Sie sollten Politikern bei Besuchen nicht das „schöne Pflegeheim“ vorstellen, sondern sie offen mit der Pflege Realität konfrontieren.“

Fussek bedauerte, dass die Pflegenden keine Lobby hätten. Während er bei seinen Ausführungen auch Widerspruch erntete, waren sich die Einrichtungsleiter mit seiner Forderung nach besserer palliativer Versorgung einig. Schließlich entspricht dies auch dem Ziel der Alten- und Pflegezentren des Main Kinzig-Kreises. Mit vielen



Claus Fussek (4.v.r.) mit Geschäftsführer Dieter (3.v.r.) und Einrichtungsleitern der APZ-MKK

„Denkanstößen“ wie es Geschäftsführer Dieter Bien formulierte, hatte Fussek seinem Image als Deutschlands bekanntester Pflegekritiker Rechnung getragen.

Bei einem anschließenden Besuch der Palliativ-Oase im Wohnstift Hanau war Fussek sichtlich beeindruckt. „Was hier geleistet wird und wie es hier läuft, ist schon toll.“ Er fordert: „In jeder Pflegeeinrichtung muss auch eine palliative Versorgung gewährleistet sein. Die Politik muss

dafür die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen.“ Wieder in seinem Element war er, als er erfuhr, dass hier die finanziellen Voraussetzungen durch die Pflegekassen immer noch nicht geschaffen worden sind und die umfangreichere Versorgung nur durch die Förderung durch den Main-Kinzig-Kreis und den Förderverein Palliative Patienten-Hilfe möglich sei. „Wir müssen in der Pflege offen für die älteren Menschen kämpfen“, wobei er betonte, dass dies

schwierig sei, weil Angehörige und Mitarbeiter die Probleme in der Pflege an ihn zwar herantragen, „meist aber verbunden mit der Bitte um Anonymität“. Lob sprach er den Mitarbeitern der Palliativ-Oase aus: „Mir ist aufgefallen, dass sie den Bewohnern sehr freundlich, mit viel Liebe und großer Herzlichkeit begegnen“. Kritik kann auch positiv sein.



Claus Fussek zu Besuch in der Palliativ-Oase im Wohnstift Hanau

Infostände und informative Vorträge Gesundheitstag in Steinau

Unter dem Motto „Gesundheit und Alter“ fand im Seniorenzentrum Steinau der 7. Gesundheitstag der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises statt. An zahlreichen Informationsständen und im Rahmen von informativen Vorträgen konnten sich die interessierten Steinauer Bürger Informationen rund um die Themen Gesundheit und Alter aus erster Hand einholen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Mario Pizzala, Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums und Vorsitzender der Seniorenhilfe Steinau. Er begrüßte die Gäste und bedankte sich bei den Ausstellern und Referenten für ihr Mitwirken. Gudrun Jahn vom Betreuungsverein Main-Kinzig hielt einen Vortrag über Vor-

sorgevollmachten, Betreuungs- und Patientenverfügungen, Dr.med. Hua Nan informierte über Therapiemöglichkeiten bei Kniegelenksarthrose und Madeleine Gluth vom Pflegestützpunkt stellte die neue Außenstelle in Schlüchtern vor. Sie betonte, dass dem Pflegestützpunkt die Vernetzung von aufeinander abgestimmten pflegerischen und sozialen Versorgungs- und Betreuungsangeboten besonders wichtig sei. Darüber hinaus konnten sich die Besucher des Gesundheitstages an zahlreichen Informationsständen mit verschiedenen Aktionen wie Venen- oder Blutzuckermessungen informieren. Vertreten waren u.a.: Arbeitsgemeinschaft



Gesundheit und Alter standen im Mittelpunkt der Veranstaltung

Hospizdienst, Betreuungsverein Main-Kinzig e.V., Die Pflegeengel, Pflegestützpunkt Main-Kinzig-Kreis/Schlüchtern, Praxisklinik Dr. med. Sonchai Tiyaworabun, Tafel im Bergwinkel e.V., Seniorenhilfe Steinau e. V., VdK Ortsverband Steinau sowie Vitalzentrum Ruppert.

Limesausstellung in der Senioren-Dependance Hammersbach Der Dank gilt den Sponsoren



Sechs Wandtafeln und zwei Vitrinen geben in einer Dauerausstellung im Haus Hammersbach Auskunft über das Leben der Römer und den Limes. Die Ausstellung zeigt römische Artefakte vom Gelände der Senioren-Dependance sowie aus anderen archäologischen Grabungen aus Hammersbach und der Region. Durch Ham-

mersbach verlief einst der Obergermanisch-Raetische Limes und die Pflegeeinrichtung wurde auf einem römischen Kastell gebaut, was in der Planungs- und Bauzeit

allerdings auch zu großen Problemen geführt und der Baugenehmigung durch die Weltkulturerbe-Kommission bedurft hatte. Die Dauerausstellung mit dem Titel „Auf den Spuren der Römer“ richtet sich an alle Bürger, die sich für die Geschichte der Römer aus regionaler Perspektive interessieren. Im Rahmen einer klei-

nen Feierstunde wurden die Sponsoren vorgestellt, die durch zahlreiche Spenden mit mehreren Tausend Euro die Ausstellung ermöglicht hatten: Ingenieurbüro Frank Fuchs (Gelnhausen), Ingenieurbüro Weis (Dillhausen), CC Gebäudereinigung (Bruchköbel), Bott Heizung Sanitär (Geisa), Elektro-Busch (Hammersbach), Architektenbüro Heitzenröder (Hanau), Dillmann Garten- und Landschaftsbau (Nidderau), Sparkasse Hanau, ERWE Großküchentechnik (Jossgrund-Oberndorf), WIBU-Wirtschaftsbund (Kronberg-Oberhöchstadt), Fliesen Amrhein (Frammersbach), WHB Küchen- und Gerätevertrieb (Neuenkirchen), Stichel und Müller (Hasselroth).

Alten- und Pflegezentren unterstützen tolle Projekte Mit gutem Beispiel voran

Klimaschutz und -pflege sind sehr prägnante immer und wichtiger werdende Themen. So auch für die Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises, sie nehmen am bundesweiten Projekt „Klimaretter – Lebensretter“ teil und zeigen damit, dass Nachhaltigkeit auch in der Pflege gut umgesetzt werden kann. Abends in den Einrichtungen Fenster schließen, Heizung in ungenutzten Räumen herunterdrehen, Standby vermeiden sind nur einige von vielen möglichen Maßnahmen. Den Startschuss gab die Erste Kreisbeigeordnete und APZ-Aufsichtsratsvorsitzende Susanne Simmler. „Das Klimaretter-Projekt unterstützt den Anspruch an einen ökologischen Umgang mit Ressourcen und fördert die Motivation und Teamfähigkeit der Mitarbeiter“, erklärt sie das Engagement für

das Projekt. Geschäftsführer Dieter Bien ergänzt „Unser Einsatz soll den Bewohnern, Besuchern und Beschäftigten zeigen, dass in unseren Einrichtungen Klimaschutz und Schonung von Ressourcen aktiv vorangetrieben werden“. Ziel der Alten- und Pflegezentren sei aber nicht nur die Schaffung von Bewusstsein sondern auch die Entwicklung von Ideen, um adäquate Maßnahmen auch im Arbeitsalltag zu implementieren und zu etablieren. Die beiden Projektverantwortlichen bei den APZ-MKK, Rainer Haselberger und Alfred James, stellten das Konzept vor und sind bei Fragen Ansprechpartner. Sie



Schirmherrin Susanne Simmler und Geschäftsführer Dieter Bien mit dem Leitungsteam

sind es auch, die das Projekt „500 Deckel für eine Polio-Impfung“ eingeführt haben. In den Eingangsbereichen aller Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren hat jeder die Möglichkeit, Kunststoffdeckel zu entsorgen. Diese Deckel werden gesammelt, mit deren Erlös werden weltweit Impfungen gegen Kinderlähmung unterstützt. Nur 500 Deckel decken bereits die Kosten einer Impfung gegen Polio ab. ■

Gemeinsam noch stärker Partner für Gesundheit und Alltag

Vier starke und erfahrene Unternehmen der Gesundheitsbranche aus Hanau und Umgebung haben sich zu einem Partnernetzwerk zusammengeschlossen, mit dem Ziel, den Menschen aus der Region Informationen und Hilfestellungen in Gesundheitsfragen aus erster Hand zu bieten. Gemeinsam mit dem Sanitätshaus Bußfeld Schiller, dem DRK Kreisverband Hanau e.V. und dem Pflegedienst Kremer veröffentlichen die Alten- und Pflegezentren des MKK jeden ersten Mittwoch eines Monats im Rahmen einer Sonderseite im Mittelhessen-

Boten hilfreiche Informationen und Tips zu Gesundheitsfragen. „Das

Besondere dabei ist, dass in jeder Ausgabe ein Schwerpunkt-Thema behandelt wird und die vier Partner dieses aus ihrer jeweiligen Perspektive durchleuchten. Damit erhalten die Leser direkt von den Profis hilfreiche Informationen, die von der Vorsorge über Erste-Hilfe-Maßnahmen bis hin zu Lösungsansätzen reichen“, erklärt APZ-Geschäftsführer Dieter Bien und ergänzt: „In einem nächsten Schritt möchten wir diese Informationen den Lesern auch online zur Verfügung stellen“.



Die Geschäftsführer der Netzwerkpartner v.l.: Dieter Bien (APZ-MKK), Florian Schulz (Bußfeld Schiller), Patrick Kremer (Pflegedienst Kremer), Stefan Betz (DRK-Kreisverband Hanau)

Messe Wächtersbach und Gesundheitsmesse Hanau

Kuscheliger Blickfang auf Messen

Mit „High Tech trifft High Touch – Technik in der Altenhilfe“ haben die Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises einen spannenden Schwerpunkt bei ihren Auftritten auf der Wächtersbacher Messe und der Gesundheitsmesse in Hanau gesetzt. „Technischer Fortschritt spielt auch in der Altenhilfe eine immer größere und wichtigere Rolle“, erklärt Geschäftsführer Dieter Bien. Die Messebesucher hatten an den Ständen der Alten- und Pflegezentren die Möglichkeit, das „Tablet für Menschen mit Demenz“ und auch „Paro, die Therapierobbe“ kennen zu lernen. Das Tablet bietet eine umfangreiche Sammlung von Spielen, Rätseln und Fotos, die speziell für Menschen mit Demenz entwickelt wurden. Das Team der Sozialen Betreuung im Wohnstift Hanau setzt das Tablet als zusätzliches Beschäftigungsangebot für demenziell erkrankte Menschen ein und hat viele positive Effekte festgestellt. So können das Konzentrationsvermögen gesteigert und Unruhezustände reduziert werden, die Kommunikation wird angeregt und vorhandene Fähigkeiten werden spielerisch gefördert, kurzum, das Tablet ist eine optimale Ergänzung zu den bewährten Betreuungsangeboten. Sichtlich beeindruckt davon, was demenziell erkrankte Menschen in der Lage sind zu leisten, testeten die Messebesucher das Tablet und erfreuten sich vor allem an dem beliebten Spiel aus früheren Zeiten „Dalli Klick“.

Paro ist eine mit sensiblen Sensoren ausgestattete Therapierobbe. Sie kann Geräusche lokalisieren sowie rudimentär Sprache erkennen. Paro hat



Während Alfred James (Vitaltreff) bei den Messebesuchern den S3 Check durchführte erklärte Katja Sommer (Wohnstift Hanau) auf der Gesundheitsmesse die Wirkungsweise des Tablet.

einen echten Tag- und Nacht-Rhythmus, kann Licht und Dunkelheit erkennen und kneift die Augen zusammen, wenn es zu hell ist. Er erkennt sogar die Richtung, aus der ein Geräusch kommt. Er weckte das besondere Interesse der Mitglieder des Kreisausschusses unter Leitung von Landrat Thorsten Stolz und der Ersten Kreisbeigeordneten Susanne Simmler auf der Wächtersbacher Messe beim Rundgang.

Doch auch darüber hinaus gab es vieles Interessantes aus den Alten- und Pflegezentren zu berichten. Auf der Wächtersbacher Messe klärte die Leiterin der Aus- und Fortbildungsinstitutes für Altenpflege im Bereich der Fortbildung, Sonja Jahn, in einem moderierten Kurzinterview zum Thema „Altenpflege – Ein Beruf mit und für die Zukunft“ viele offene Fragen und motivierte am Ausbildungstag der größten Verbrauchermesse der Region die Schüler, sich für den zukunftssicheren Beruf zu öffnen. In einem weiteren moderierten Kurzinterview mit Agnes Boos, der Koordinatorin für das Ehrenamt, standen die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements bei Alten- und Pflegezentren im Mittelpunkt.



Einrichtungsleiter Mario Pizzala und Nadine Kania-Wolf, die soziale Betreuerin und gerontopsychiatrische Fachkraft im Seniorenzentrum Steinau gaben fachkundige Beratung.

Kampf den multiresistenten Erregern MRE–Qualitätssiegel

Die Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises unternehmen viel um multiresistenten Erregern, Bakterien die gegen viele Antibiotika widerstandsfähig sind, wirksam gegenüber zu treten. Die verschiedenen Einrichtungen bewerben sich regelmäßig und wiederholend, um das Qualitätssiegel zu erhalten welches vom MRE Netzwerk Rhein-Main verliehen wird. In 2017/2018 haben sämtliche Einrichtungen bis auf die jüngste, die Senioren-Dependance Hammersbach, die sich 2019 bewerben wird, das MRE- Qualitätssiegel erhalten. Um ein solches Siegel zu erhalten,



Die Qualitätssiegel, gezeigt von Verantwortlichen der APZ-Einrichtungen, sind Bestätigung für den richtigen Weg bei der Bekämpfung von MRE.

müssen verschiedene Kriterien, insbesondere bezüglich der Hygiene, erfüllt werden. Dazu gehören unter anderem die Bekanntgabe von Hygieneplänen oder die Nennung fester Ansprech-

partner, sowie umfangreiche Hygienefortbildungen und der richtige Einsatz von Desinfektionsmitteln. Detaillierte Darstellungen und Erläuterungen im Qualitätshandbuch geben den Pflegekräften darüber hinaus eine fundierte Grundlage für gezielte Präventionsmaßnahmen in der stationären Versorgung und ergänzen die verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen. Den Pflegekräften stehen ausgewiesene Experten, die Hygienebeauftragten, als Ansprechpartner zur Verfügung.

Grüner Haken für Senioren-Dependancen Auszeichnung für Lebensqualität im Alter

Die Senioren-Dependancen im Ronneburger Hügelland in Neuberg, Ronneburg, Limeshain und Hammersbach, dürfen das Siegel „Lebensqualität im Alter-Verbraucherfreundlich“ tragen. Die Einrichtungen haben sich freiwillig durch die Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderungen prüfen lassen und dabei so gut wie alle der vorge-



Einrichtungsleiter Michael Mandt (rechts) kann stolz auf sein Team sein. Adolf Ludwig (links), Bürgermeister von Limeshain, freute sich mit ihm über die Auszeichnungen.

gebenen Kriterien für die Lebensqualität im Alter erfüllt. Dafür erhielten die Senioreneinrichtungen die Auszeichnung mit dem „Grünen Haken“,

die per Urkunde und Schild dokumentiert wird. Der „Grüne Haken“ ist das bundesweit einzige Qualitätszeichen, das für

hohe Lebensqualität und ausgewiesene Verbraucherefreundlichkeit im Alter vergeben wird. Dabei geht es in den Kategorien Selbstbestimmung, Teilhabe und Menschenwürde vor allem um die Erhaltung der Eigenständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner, die Achtung ihrer Privatsphäre und ihre Selbstbestimmung. Im Vordergrund steht der Anspruch an ein weitgehend selbstbestimmtes Leben unter Berücksichtigung der Biographie der Menschen und deren Vorstellungen über Wohnen und Leben im Alter.

Bewohner erzählen

Der Tag der Deutschen Einheit

Der 3. Oktober ist ein ganz besonderer Feiertag: Der Tag der Deutschen Einheit.

Es wird die Wiedervereinigung und somit auch die lang ersehnte Zusammenführung von getrennten Familien und ihren Lieben gefeiert. Nach einer Zeit voller Entbehrungen, sorgte dieses Ereignis natürlich für umso größere Wiedersehensfreude. Diese besonderen Momente bleiben noch lange in Erinnerung. So auch die Erlebnisse von **Karl-Heinz Schäfer, Bewohner im Altenzentrum Rodenbach**, der zur Zeit des Mauerfalls auf der Westseite wohnte und vieles miterlebt hat. In einem Gespräch mit Sandra Hammer wurden seine Erinnerungen an diese Zeit festgehalten.

„Die Zeit vor dem Mauerfall war eine schwere Zeit. Die Menschen ließen



Karl-Heinz Schäfer

sich alles Mögliche einfallen, nur um über die Mauer zu kommen. Manche gruben lange Tunnel unter der Mauer hindurch, wurden in Autos oder Gepäckstücken im Zug

geschmuggelt und manche versuchten es sogar mit selbstgebauten Seilbahnen. Es gab überall an der Mauer Podeste von denen aus man auf die andere Seite schauen konnte. Ein Moment, den ich besonders in Erinnerung habe war, als ich von dort ein Brautpaar auf der Ostseite stehen sah. Ihre Familie winkte ihnen von der Westseite aus den Fenstern zu, da sie sich nur so sehen konnten. Als es dann hieß, dass die Mauer geöffnet werden soll und die Ausreise aus der DDR wieder möglich wäre, waren die Menschen nicht mehr zu bändigen. Sie versammelten sich an der Mauer und waren übergücklich als sie dann endlich geöffnet wurde. Es war ein schönes Gefühl endlich wieder hinreisen zu können wohin man möchte und der Gedanke daran, dass nun das Brautpaar mit seiner Familie wieder vereint war hat mich besonders gefreut.“



Beweglichkeitsübungen für Arme und Schultern im Sitzen

Haben Sie sich heute schon einen Pullover oder ein T-Shirt über Kopf angezogen und dabei bemerkt, dass diese einfache Alltagsbewegung schon das eine oder andere Zipperlein verursacht? Vielleicht schon ein leichtes Zwicken beim Rückführen der Arme, ein unangenehmes Empfinden bis hin zu Schmerzen beim Ausführen von Armbewegungen die über Schulterhöhe hinausgehen? Oder fühlen sie bei allen Bewegungen die Sie mit Ihren Armen, dem Schultergürtel und Nacken ausführen unangenehme Verspannungen im oberen Rücken? Das einfache Anziehen eines Kleidungsstückes, besonders wenn es über Kopf ausgeführt werden muss, benötigt eine Komplexität an aufeinanderfolgenden Bewegungsausführungen. Die Arme müssen über die Schulter hinaus angehoben, teilweise aus der bequemen Beugehalte der Ellbogengelenke sogar gestreckt sein und gleichzeitig muss der Kopf sich nach vorn neigen kön-

nen. Hierfür wird eine ausreichende Beweglichkeit mit einem koordinierten Zusammenspiel von Schulter-Armen-Nacken benötigt. Kommen im Alter weitere Veränderungen im Muskel-Skelett-Bereich hinzu, wie z.B. Arthrose, können alltägliche Dinge wie oben beschrieben teilweise nur noch unter großen Beschwerden ausgeführt werden. Schlussfolgernd werden viele über Kopf Bewegungen vermieden und führen langfristig zu bleibenden Schmerzen. Unzureichende Bewegung im gesamten oberen Rücken ist daher für entstehende Beweglichkeitseinbußen verantwortlich.

Folgende einfache gymnastische Übungen für die Arme und den Schultergürtel können Ihnen helfen Verspannungen des Schultergürtels vorzubeugen und bestehende Schmerzen in diesem Bereich zu lindern. Die Übungen können im Stehen genauso wie im Sitzen durchgeführt werden.

1. Arme:

Setzen Sie sich auf einen Stuhl oder Hocker, Ihre Füße sollen dabei fest auf dem Boden stehen. Strecken und beugen Sie nun abwechselnd Ihre Arme im Ellbogengelenk ganz bewusst und wiederholen Sie es sechs bis zehn Mal. Legen Sie anschließend die Arme abwechselnd auf der gegenüberliegenden Schulter ab. Wiederholen Sie dies vier Mal.

2. Arme/Schultergürtel

Pendeln Sie mit Ihren Armen seitlich Ihrem Körper soweit es geht nach vorne und wieder zurück und wiederholen Sie es sechs bis zehn Mal.

3. Schultergürtel

Heben Sie die Schultern an und senken sie wieder, wiederholen Sie dies sechs bis zehn Mal. Zum Abschluss kreisen Sie ganz bewusst ihre Schultern im Wechsel.



1. Arme



3. Schultergürtel I



3. Schultergürtel II

Kunst & Kultur standen im Mittelpunkt

Kontraste

Starke Kontraste eines facettenreichen Landes standen im Mittelpunkt der Wanderausstellung des Fotografen Axel Häslers, die in nahezu allen Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren ausgestellt wurde. Auf 30 eindrucksvollen schwarz/weiß-Leinwanddrucken entführte er die Betrachter seiner Werke in das eindrucksvolle Land Georgien, das sich seit 25 Jahren im Umbruch befindet, und lud mit seinen bearbeiteten Motiven dazu ein, das Land aus seiner Perspektive zu sehen. Axel Häslers ist es bestens gelungen, mit seinen beeindruckenden Motiven die Kontraste des Landes Georgien darzustellen und diese durch den Entzug der Farbe noch markanter hervorzuheben.



Interaktive Vernissage mit Eva-Maria Krell

Eva Maria Krell, die Aschaffener Künstlerin und Kunstdozentin, stellte im Wohnstift Hanau und Stadtteilzentrum an der Kinzig Acrylbilder unter dem Thema „Alte und Junge Menschen“ aus. Die Besucher der Ausstellung hatten viel zu entdecken, wie einen älteren Herren, der mit seinem Stock in der Hand auf der Bank sitzt, eine Bocchia-spielende Familie oder auch drei Frauen an der Waschbütte. Eröffnet wurden die Ausstellungen in den Hanauer Einrichtungen

jeweils mit einer interaktiven Vernissage, bei denen die Künstlerin die Bewohner und Besucher in die Gestaltung eines gemeinsamen Bildes involvierte.

Klassische Konzerte

Auch die Veranstaltungsreihe „Kunst & Kultur erleben“ unter der Koordination von Stephan Herget wurde im vergangenen Jahr intensiviert. Gemeinsam mit verschiedenen Musikerkollegen gestaltete er klassische Konzerte in den Einrichtungen des Unternehmens. Ein von den Alten- und Pflegezentren eigens für die Veranstaltungsreihe angeschafftes digitales Klavier erfuhr seine Premiere bei einem Konzert in der Senioren-Dependance Ronneburg. „Das hochwertige Klavier sorgte für hohen akustischen Genuss“, betonte Stephan Herget und freut sich bereits auf die kommenden Veranstaltungen.



Musik liegt in der Luft

Die Feste feiern wie sie fallen

„Die Feste feiern wie sie fallen“ war auch in diesem Jahr wieder in unseren Einrichtungen angesagt. Die Orientierung an den Jahreszeiten und den entsprechenden Festen zählt zu den festen Bestandteilen unserer Kultur. So wurden auch in diesem Jahr in den zwölf Häusern der Alten- und Pflegezentren der Frühling im Rahmen von Frühlingsfesten begrüßt, bunte Sommerfeste gefeiert, Oktoberfeste mit den berühmten Worten „O’zapt is“ eröffnet und natürlich das besinnliche Fest mit Weihnachtsfeiern und –märkten eingeläutet. Mitarbeiter und ehrenamtlich Engagierte gestalteten Hand in Hand die Feste für Bewohner, ihre Angehörigen und alle Interessierten. Die Bewohner führten auf den Festen gewissenhaft einstudierte Sitztänze vor. Doch wer denkt, dass nur zu bestimmten Anlässen gefeiert wurde, der irrt. Zahlreiche musikalische Konzerte und gesellige Nachmittage sorgten für Kurzweil und beste Unterhaltung.



Ehrenamtliches Engagement gewürdigt Dank beim mörderischen Gala-Dinner

„Die Arbeit unserer Ehrenamtlichen ist nicht mit Gold aufzuwiegen“, erklärte Geschäftsführer Dieter Bien beim Dankeschön-Abend im Seniorenzentrum Steinau, der für die Ehrenamtlichen nicht nur Dank und Anerkennung, sondern auch ein mörderisches Gala-Dinner mit sich brachte. Der Saal der Seniorenhilfe wurde eigens für das Krimi-Dinner durch die Theatergruppe des Vereins in eine Flüsterkneipe Anfang der 30er Jahre umgewandelt. Im Fokus des Stückes stand das bevorstehende Ende der Prohibition und das damit verbundene Versiegen einer lukrativen Einnahmequelle



Beeindruckendes Bühnenbild

des Mafia-Clans. Bevor das Krimi-Dinner im Wechsel zwischen mörderischen Szenen und dem Menü serviert wurde sprach Geschäftsführer Dieter Bien den Ehrenamtlichen

seinen Dank aus und hob die Bedeutung ihres ehrenamtlichen Engagements hervor. Agnes Boos, Koordinatorin für das Ehrenamt in den Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren, ließ dem Dank anerkennende Worte folgen. „Sie helfen bei der Umsetzung zahlreicher Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in den Einrichtungen“. Dem Theaterteam der Seniorenhilfe um ihren Vorsitzenden Mario Pizzala war ein kurzweiliger Abend voller Spannung und Unterhaltung gelungen.

Kreisruheheim Gelnhausen Feier zum 120-jährigen Bestehen des Alten Sandsteinhauses

In einem feierlichen Rahmen wurde das 120-jährige Bestehen des Alten Sandsteinhauses im Kreisruheheim Gelnhausen gefeiert. Nach einem Sektempfang empfing Geschäftsführer Dieter Bien die Gäste im Mehrzweckraum des Anna-Hühn-Hauses und freute sich besonders, unter ihnen langjährige Wegbegleiter der Gelnhäuser Einrichtung zu begrüßen. In ihrer anschließenden Rede ging Aufsichtsratsvorsitzende und Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler auf die Vergangenheit des Kreisruheheims ein und hob dabei zwei historische Ereignisse hervor, den

Bau des Anna-Hühn-Hauses und den Umbau des Alten Sandsteinhauses zu einem stationären Hospiz, der durch den Main-Kinzig-Kreis finanziert wurde. Anschließend begrüßte Geln-

hausens Bürgermeister Daniel Glöckner die Gäste der Veranstaltung und hob die Bedeutung der Einrichtung für die Barbarossastadt hervor. Die nunmehr 120-jährige Historie der Einrichtung wurde durch Ute Callsen, Mario Pizzala und Daniel Pfeifer vorgestellt. Für den musikalischen Rahmen der Feier sorgte das Duo Cantabile. Rolf Heggen, Vorsitzender des Förderkreises Hospiz Kinzigtal, führte vor der Veranstaltung die interessierten Besucher durch das Hospiz.



von links: Daniel Pfeifer, Ute Callsen, Mario Pizzala, Susanne Simmler, Daniel Glöckner, Rolf Heggen, Dieter Bien

25 Jahre Betreuungsverein Main-Kinzig e.V.

Die Würde des Menschen erhalten



Der Betreuungsverein Main-Kinzig hat im September 2018 sein 25-jähriges Bestehen im Rahmen des 10. Betreuertages gefeiert. Das Motto des Tages „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ konnte für die Arbeit des Vereins nicht passender sein. Seit 25 Jahren folgt er dem Grundsatz, die Würde des Menschen auch und insbesondere bei Pflegebedürftigkeit zu erhalten und ihm eine unterstützende und begleitende Betreuung zu ermöglichen.

Der Vorsitzende Gerhard Kleespies freute sich, unter den zahlreichen Gästen auch Landrat a. D. Karl Eyerkauf zu begrüßen, den er als Initiator zur Gründung des Vereins vorstellte. Als einen der Meilensteine der Vereinsgeschichte bezeichnete Gerhard Kleespies den Kooperationsvertrag mit dem Main-Kinzig-Kreis ab dem Jahr

1997. Landrat Thorsten Stolz, der die Schirmherrschaft für den zehnten Betreuertag und das 25-jährige Jubiläum des Vereins übernommen hatte, nannte die Zuwendungen des Kreises an den Verein eine Notwendigkeit: „Der Betreuungsverein steht für vertrauensvolle, fachlich versierte und verlässliche Unterstützung und Hilfe. Sie sind das Kompetenzzentrum rund

um den Verein mit einer Ehrung, eine Ehrenurkunde erhielten dabei: Landrat a.D. Karl Eyerkauf für den Kreisausschuss, Dieter Bien als stellvertretender Vorsitzender des Betreuungsvereins, sowie Wolfgang Müller, der laut Kleespies den einen oder anderen Meilenstein des Betreuungsvereins mit zu verantworten habe.

Der Betreuertag wurde mit informativen Vorträgen über die Sicherung der Menschenrechte in der Pflege sowie über das Bundesteilhabergesetz für Betreuer gestaltet. Eine spannende Podiumsdiskussion mit fünf Vertretern verschiedener Parteien behandelte das Thema „Quo vadis Betreuungsverein?“.

Unter der Moderation von John Karsten Mewes waren sich die Teilnehmer sichtlich einig, die Vergütungspauschale müsse angepasst werden, dies sei zuletzt 2005 erfolgt. Gerhard Kleespies freute sich zwar über die Einigkeit der Aussagen,

verwies jedoch auch darauf hin, dass dies bereits zur jüngsten Wahl versprochen wurde, seither aber nichts geschehen sei.



Das Team des Betreuungsvereins: Rita Götz, Petra Burton und Geschäftsführerin Hannelore Hann; vorne von links: Emmi Rudnick, Melina Fitzke und Diana Dankert.

um die Themen Betreuung und Vorsorge, und darum unersetzlich für uns im Main-Kinzig-Kreis.“ Bei seinen Mitgliedern bedankte sich der Betreu-

Sprechen Sie den Betreuungsverein an, wenn Sie

- | Rat rund um das Thema rechtliche Betreuung und Vorsorgemöglichkeiten suchen
- | die Übernahme einer ehrenamtlichen rechtlichen Betreuung in Erwägung ziehen und weiterführende Informationen benötigen
- | an der Ausbildung zum rechtlichen Betreuer im Ehrenamt interessiert sind
- | die Arbeit des Betreuungsvereins Main-Kinzig e.V. mit einem Förderbeitrag oder einer Mitgliedschaft unterstützen möchten

Kontakt:

**Betreuungsverein
Main-Kinzig e.V.**
Geschäftsstelle Rodenbach
Am Altenzentrum 1
63517 Rodenbach
info@betreuungsverein-mk.de
www-betreuungsverein-mk.de

Stadtteilzentrum an der Kinzig Neuer mobiler Sinneswagen

Um den Seh-, Hör-, Riech-, Geschmacks- und Tastsinn der Bewohner des Stadtteilzentrums an der Kinzig anzuregen, haben sich die Betreuungskräfte Silvia Reifschneider, Ayla Celik und Sabine Wirth etwas Besonderes einfallen lassen – einen mobilen Sinneswagen. Die Ausstattung des Sinneswagens



Silvia Reifschneider, Anja Wagner, Ludmila Knodel, Ayla Celik und Sabine Wirth

übernehmen ebenfalls die drei engagierten Betreuungskräfte. Der Sinneswagen ist mit einer Vielzahl an therapeutischen Hilfsmitteln ausgestattet, die darauf abzielen, die unterschiedlichen Sinne anzusprechen. Dazu gehört unter anderem eine Duftlampe

zur Aromatherapie. Die Düfte werden dabei je nach Stimmungslage eingesetzt. So hat Lavendel eine beruhigende Wirkung, während Zitronengras anregend wirkt. Gewichtssäckchen und Schwimnudeln werden vor allem bei immobilen Bewohnern für

Bewegungsübungen und zur Stärkung der Muskulatur eingesetzt. Ein Märchenbuch zum Vorlesen und ein MP-3 Player mit Geschichten und Liedern, fördert das aktive Hinhören und weckt Erinnerungen an die Kindheit. Das Greifen, Spüren, Tasten und Fühlen werden ebenfalls angeregt, beispielweise durch das Erfühlen von Erbsen oder Sand. „Der große Vorteil“, so Einrichtungsleiterin Ludmila Knodel, „ist der flexible Einsatz des Wagens.“ Man kann ihn von Zimmer zu Zimmer schieben und erreicht damit alle Bewohner. Ermöglicht wurde die Anschaffung des Sinneswagens unter anderem durch die finanzielle Unterstützung der Bürgerstiftung der Sparkasse Hanau.

Ein- und Aussteigen am Bus geübt Rollatortraining im Wohnstift Hanau

Wenn in der Hanauer Innenstadt demnächst ein älterer Bürger mit einem Rollator unterwegs ist, dann kann es sich um einen im Umgang mit dem Rollator besonders geschulten Bewohner des Wohnstifts handeln. So haben Bewohner der Senioreneinrichtung während eines speziellen Trainings den richtigen Umgang mit einem Rollator gelernt. Zum Training gehörte dabei nicht nur das sichere Gehen mit dem Rollator oder die richtige Einstellung der Griffhöhe, sondern auch das sichere Ein- und Aussteigen in einen Bus. „Wir wollten den Bewohnerinnen und Bewohnern die Angst vor einer Busfahrt nehmen“, so Einrichtungsleiter Stephan Hemberger.

Initiator der Aktion für den sicheren Umgang mit dem Rollator war Karl-Heinz Voit, Seniorenbeiratsmitglied der Stadt Hanau und zugleich Seniorenbeauftragter der Alten- und Pflegezentren des MKK. Sachkundiger Berater war Michael Ruffer von der Hanauer Straßenbahn GmbH (HSB), der auch dafür gesorgt hatte, dass die Bewohner unmittelbar vor dem Wohnstift an einem Bus der HSB üben konnten. Zusätzlich erhielten die Teilnehmer des Trainings auch Informationsmaterial über die Buslinien, die Fahrpreise und die Ausflugsorte in und um Hanau. Ein weiteres Training soll in Kürze angeboten werden.



Sachkundige Anleitung durch Michael Ruffer (links) von der Hanauer Straßenbahn GmbH

Praxis für Physiotherapie im Altenzentrum Rodenbach Petra Ziegler feierte 30-jähriges Jubiläum



Ein Blumenstrauß verbunden mit herzlichem Dank von Myriam Dehne an Petra Ziegler.

Ob manuelle Therapie, Krankengymnastik, Osteopathie oder auch Massagen – seit 30 Jahren sorgen Petra Ziegler und ihr Team im Altenzentrum Rodenbach für das Wohlbefinden der Bewohner. Zu diesem besonderen Jubiläum überreichte Einrichtungsleiterin Myriam Dehne einen großen Blumenstrauß und ein herzliches Dankeschön für das große Engagement. Die Einrichtungsleiterin betonte, dass sich Petra Ziegler und ihr Team mit großer Intensität und Liebe um die Bewohner und ihre Belange kümmern. Dies sei nicht selbstverständlich und schon gar nicht über einen solch langen Zeitraum. Im Jahr 1988 hat sie im Altenzentrum ihre Praxis

eröffnet, inzwischen zählen neben den Bewohnern zahlreiche Patienten aus Rodenbach und Umgebung zu ihren Stammkunden. „Wir haben ständig unsere Angebote erweitert und damit den Wünschen der Bewohner Rechnung getragen“, betont Petra Ziegler und ergänzt: „Die Freundlichkeit und positive Grundeinstellung unserer Therapeuten werden von den Patienten als wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Behandlungseffektes wahrgenommen.“ An dieser Arbeitsphilosophie zum Wohle der Bewohner und der übrigen Kunden werde sich auch in den nächsten Jahren nichts ändern, betont die Jubilarin.

Sprachförderlicher Unterricht Kommunikation - das A und O im Miteinander

Eine gute und verständliche Kommunikation ist in allen Lebensbereichen sehr wichtig, eine besondere große Gewichtung kommt ihr aber im Pflegealltag zu, insbesondere im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen. Mit einem Modellprojekt, das vom Land Hessen gefördert wird, will das Aus- und Fortbildungsinstitut für Altenpflege Auszubildende mit sprachlichen



Stephanie Jahn, die Betriebsratsvorsitzende Belinda Schmidt, Birgit Knips, die Institutsleiterin Monika Bernd, Karin Ickes und Geschäftsführer Dieter Bien

Barrieren fördern. Um die Sprachförderung in den Unterricht zu integrieren, wurden sprachgeschulte, hauptberuflich Lehrende zur „Sprachförderkraft“ weitergebildet. Geschäftsfüh-

rer Dieter Bien freute sich beim Tag der Mitarbeiter den Lehrkräften Birgit Knips und Karin Ickes sowie der Praxisanleiterin Stephanie Jahn eine Urkunde zur bestandenen Prüfung zu

überreichen. Bien: „Ziel ist, dass alle Lehrkräfte und Praxisanleiter des Bildungsinstituts in relativ kurzer Zeit als Sprachförderkräfte fortgebildet werden. Es werden unter anderem die Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien sowie die Curricula an die Aspekte der Sprachförderung angepasst, bei Praxisanleitertreffen wird arbeits- und ausbildungsintegriertes Sprachlernen im Fokus sein. Vor allem werden intensive Gespräche mit den Auszubildenden

selbst geführt, um so das Ziel der Sprachförderung besser zu verwirklichen, was folglich auch zu einer besseren Pflege der Bewohner führt.

Voneinander lernen - sich gegenseitig helfen

Miteinander der Generationen

Generationenübergreifende Kontakte spielen in einer schnelllebigen Zeit, in der Fortschritt und Entwicklung ein immer größeres Tempo annehmen, eine immer bedeutendere Rolle wenn es um das Miteinander und das gegenseitige Verständnis füreinander geht. Die Unterschiede zwischen den Generationen werden mit dem Wandel der Zeit immer größer. Durch die Begegnung von jungen und alten, gesunden und kranken Menschen sollen eine Bereicherung für die Beteiligten sein und Brücken im täglichen Miteinander gebaut werden. Im vergangenen Jahr haben so wieder zahlreiche Begegnungen zwischen Jung und Alt stattgefunden.

Berufliche Schulen Gelnhausen

Seit nunmehr 18 Jahren besteht ein regelmäßiger generationenübergrei-

fender Kontakt zwischen den medizinischen Berufsfachschülern der Beruflichen Schulen in Gelnhausen und dem Kreisruheheim. Im Rahmen von mehreren Projekttagen fanden 2018 wieder tolle Begegnungen statt. Erstmals empfangen die Bewohner auch Auszubildende des dritten Friseurlehres. Sie verwöhnten die Bewohner mit einem Wellnessstag.

Franziskanergymnasium Kreuzburg

24 Schüler des Franziskanergymnasiums Kreuzburg in Großkrotzenburg beteiligten sich an dem Schulprojekt „Altern“ um Antworten auf die Frage zu bekommen, wie sich Menschen von der Jugend bis zum Alter verändern oder wie ältere Menschen mit dem Älterwerden zurechtkommen. Fragen auf ihre Antworten bekamen sie bei einem Besuch des

Altenzentrums nach einem intensiven Austausch mit den Bewohnern.

St. Josef Realschule

Im Rahmen des Religionsunterrichtes und zum Thema „Sterben und Tod“ besuchten 20 Schülerinnen der katholischen St. Josef Realschule in Großauheim die Palliativ-Oase im Wohnstift Hanau. Die Palliativ-Care-Fachkräfte Susanne Lind und Vanessa Güclü stellten den Schülerinnen den Bereich vor und betonten dabei: „Bei uns wird nicht den ganzen Tag getrauert, bei uns wird auch viel gelacht“.

Ludwig Geissler Schule

Im Rahmen eines Workshops berieten Schüler der 13. Klasse des Beruflichen Gymnasiums der Ludwig-Geißler-Schule interessierte Bewohner des Wohnstiftes bei der Nutzung von Smartphones, Handys oder Laptops. Schüler und Lehrer waren sichtlich beeindruckt von dem Interesse der Senioren an den neuen Technologien.

Adolf Reichwein Schule in Rodenbach

Einmal im Monat werden in Zukunft 14 Schüler der Adolf Reichwein-Schule in Rodenbach die Schulbank verlassen und Bewohner des Altenzentrums Rodenbach besuchen. Der regelmäßige Besuch ist Teil eines Kurses im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts. Bei dem ersten Besuch lernten sich die Generationen kennen überlegten sich bereits gemeinsame Kooperationsmöglichkeiten.



Auszubildende im dritten Friseurlehresjahr aus den Beruflichen Schulen in Gelnhausen verwöhnten die Bewohner des Kreisruheheims

Pfarrerin Béatrice Weimann-Schmeller

Erneute Besetzung der Kirchenkreisstelle



Dekan Dr. Martin Lückhoff, Pfarrerin Béatrice Weimann-Schmeller, Dieter Bien, Stephan Hemberger

Pfarrerin Béatrice Weimann-Schmeller wird erneut für fünf Jahre die Kirchenkreisstelle für Altenheimseelsorge im Kirchenkreis Hanau übertragen. Damit verbunden ist die seelsorgerische Tätigkeit für die Bewohner des Wohnstifts Hanau. Diese Ent-

scheidung traf der Bischof von Kurhessen-Waldeck, Prof. Dr. Martin Hein, nachdem Pfarrerin Weimann-Schmeller einen Antrag auf Verlängerung ihrer Altenheimstelle gestellt hatte, die sie seit 2006 wahrnimmt. Die Berufungsurkunde wurde ihr

durch den Dekan des Kirchenkreises Hanau, Dr. Martin Lückhoff, im Beisein von Geschäftsführer Dieter Bien und dem Einrichtungsleiter Stephan Hemberger im Wohnstift Hanau überreicht. Für Pfarrerin Weimann-Schmeller ist das Wohnstift mit all seinen Bewohnern und Mitarbeitern ihre Gemeinde für die sie gerne weiterhin tätig ist. Dabei sind die vielfältigen seelsorgerischen Begegnungen und Gespräche mit den Bewohnern, die Andachten auf den Wohnbereichen und die Gottesdienste in der Kapelle, die Begleitung der Schwerkranken und ihrer Angehörigen, die Arbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Altenheimseelsorge und die Begleitung und Beratung der vielen Mitarbeiter des Hauses für Pfarrerin Weimann-Schmeller die wichtigsten pastoralen Aufgaben.

Besonderes Abschiedsritual im Wohnstift Hanau

In Gedenken an verstorbene Bewohner

„Der Tod gehört zum Leben“ ist eine Aussage, die zwar treffend und richtig ist, jedoch eine besondere Gewichtung bekommt, wenn man einen geliebten Menschen verliert oder sich der Vergänglichkeit des eigenen Lebens bewusst wird. Jeder Mensch geht unterschiedlich mit Trauer um. Während der Eine in sich gekehrt ist und sich mit seiner Trauer zurückzieht, sucht ein Anderer die Gemeinschaft, um seine Trauer verarbeiten zu können. So ist es wichtig, Menschen die Möglichkeit zu geben, individuell trauern zu können. Seit 2016 finden im Trauermo-

nat November Gedenkandachten auf den einzelnen Wohnbereichen des Wohnstiftes Hanau statt. Auf jedem Wohnbereich wird gemeinsam mit den Bewohnern mit Gebeten und persönlichen Erinnerungen und Anekdoten der Verstorbenen gedacht und Erinnerungen an sie werden ausgetauscht. Darüber hinaus haben die Bewohner die Möglichkeit, auch an ihre eigenen Lieben, wie Freunde und Verwandte, zu gedenken. Die Idee zu wohnbereichsbezogenen Gedenkandachten entwickelte Betreuungskraft Dorothee Stehling gemeinsam mit der

Pfarrerin und Seelsorgerin Beatrice Weimann-Schmeller.



Liebevoll gestaltet Dorothee Stehling die Gedenkgottesdienste. In der Mitte des Sitzkreises finden sich Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Bewohner, derer gedacht wird.

Mit Menschen für Menschen

Klausurtagung für ehrenamtlich Engagierte

„Die Ehrenamtsarbeit ist eine der tragenden Säulen der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises“. Mit diesen aussagekräftigen Worten begrüßte Geschäftsführer Dieter Bien beim Jahrestreffen der ehrenamtlich Engagierten des Unternehmens, an dem erstmals auch Verantwortliche aus den Einrichtungen teilnahmen. Über



Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule in der Betreuung.

120 Bürgerinnen und Bürger bringen sich ehrenamtlich in den zwölf Einrichtungen des Unternehmens ein. Wie im Rahmen der Klausurtagung bei der Vorstellung der Projekte deutlich wurde, tragen sie mit sehr unterschiedlichen Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Das sind unter anderem Stammtische, Spielesonntage, Sitztänze, Malkurse, Singkreise, Vorleserunden, Babelnachmittage mit Bingo und Gedächtnistraining oder gemeinsames Musi-

zieren. Sie unternehmen Spaziergänge oder arrangieren Gesprächsrunden, bei denen über aktuelle Themen gesprochen wird. Ferner unterstützen die Ehrenamtlichen die Einrichtungen bei den verschiedensten Veranstaltungen wie Faschingsnachmittagen oder jahreszeitlichen Festen und begleiten die Bewohnerinnen und Bewohner zu Gottesdiensten. Da viele ehrenamtlich Engagierte aus der näheren Umgebung kommen, sind sie zudem ein wichtiges Bindeglied zwischen der Pflegeeinrichtung und der

Gemeinde oder dem Stadtteil. Sie unterstützen somit auch die Integration der Einrichtungen und der hier lebenden Menschen in das soziale Umfeld. „Ihre Arbeit ist mit Gold nicht aufzuwiegen“, stellte Agnes Boos beim Treffen im Gelben Saal des Altenzentrums Rodenbach fest. „Dieses freiwillige Engagement ist keine Selbstverständlichkeit, daher ist es uns ein besonderes Anliegen, Sie bei der Ausübung Ihrer Tätigkeit intensiv zu unterstützen“, so Bien. Schulungen und Fortbildungen, wie etwa die Schulung während der Klausurtagung über die neue EU-Datenschutzgrundverordnung durch die APZ-Datenschutzbeauftragte Monika Zimpel, gehören ebenso dazu wie der jährlich stattfindende Ehrenamtsabend, „mit dem wir uns in einem besonderen Rahmen bei Ihnen für Ihren Einsatz bedanken möchten“, so der Geschäftsführer. Künftig soll außerdem bei Bewohnerfesten in den einzelnen Einrichtungen eine Ehrenamtsnadel verliehen werden, die gleichzeitig als Werbeaktion für das ehrenamtliche Engagement in den Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren dienen soll. Besondere Wertschätzung erfahren die Ehrenamtlichen auch seitens der Bewohner, der Angehörigen und der Mitarbeiter. Das Engagement der Ehrenamtlichen hat einen besonderen Stellenwert, weil die Hilfe unentgeltlich und frei-



Ehrenamtliches Engagement ist in vielerlei Hinsicht möglich.

willig geleistet wird. Aus einem konstruktiven Austausch mit den Ehrenamtlichen nahm Agnes Boos verschiedene Anregungen mit, die realisiert werden sollen. Unter anderem sollen die Ehrenamtlichen Namensschilder und Begrüßungsmappen erhalten. Auch die Materialbeschaffung für verschiedene Angebote war ein wichtiges Thema. So war einigen Teilnehmern nicht bekannt, dass nach einer vorherigen Absprache eine Kostenübernahme durch die Einrichtungen in der

Regel möglich ist. Weiter verbessert werden soll auch die Kommunikation. So wünschen sich die Ehrenamtlichen regelmäßige Treffen (Stammtische), um gemeinsame Anliegen erörtern und den Dialog intensivieren zu können. Neben dem Jahrestreffen soll in Zukunft auch eine weitere Zusammenkunft in den einzelnen Einrichtungen der Alten- und Pflegezentren stattfinden, so der Wunsch der Ehrenamtlichen.

Wenn auch Sie sich mit Ihren Fähigkeiten und Interessen einbringen möchten, kontaktieren Sie die Koordinatorin für das Ehrenamt, Agnes Boos (per E-Mail: agnes.boos@apz-mkk.de oder telefonisch: 06184 – 2052.182) oder wenden Sie sich direkt an die jeweilige Pflegeeinrichtung vor Ort.
Wir freuen uns auf Sie!

Warum ehrenamtliches Engagement?

„Mit Menschen für Menschen“ lautet das Motto des Ehrenamtlichen Engagements bei den Alten- und Pflegezentren. Was bewegt Ehrenamtliche zu diesem freiwilligen Engagement? Welche Möglichkeiten gibt es? Antworten auf diese und weitere Fragen geben Ihnen künftig unsere Ehrenamtler an dieser Stelle in Kurzinterviews.

Mary-Ann McHale-Reiche engagiert sich seit 8 Jahren ehrenamtlich im Stadtteilzentrum an der Kinzig. Sie bietet dort wöchentlich für die Bewohner BINGO an.

Liebe Frau McHale-Reiche, Was motiviert Sie, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Ich möchte einfach etwas an unsere Gesellschaft zurückgeben anstatt, immer nehmen.

Wie sieht ihre ehrenamtliche Tätigkeit aus?

Wir spielen BINGO, lesen etwas zusammen und unterhalten wir uns.

Was ist für Sie das Schönste an ihrer Tätigkeit?

Erfahrung und Kenntnisse zu sammeln, in dem ich durch die Geschichten und Erlebnisse der Mitbewohner etwas über das Leben lerne.

Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das sie sich gerne erinnern?

Es macht mir besonders Freude, wenn ich die lächelnden Gesichter der Mitspieler/innen sehe!

Was empfehlen Sie anderen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten?

Sie werden ein bisschen geben, aber VIEL zurückbekommen! Macht mit!!!!



Mit viel Einsatz und Hingabe gestaltet Mary-Ann McHale-Reiche die wöchentlichen Bingo-Sitzungen.

Sommerfest „vereint helfen!“ ... Gemeinsam für eine gute Sache

Zu einem Sommerfest in besonders schönem Ambiente lud der Verein der Freunde und Förderer für Menschen mit altersbedingten und dementiellen Einschränkungen in Pflegeeinrichtungen, kurz „Vereint helfen“ in diesem Sommer ein. Mit dem Fest bedankte sich der Verein für die gute Zusammenarbeit mit den Pflegeeinrichtungen, in denen er aktiv ist. Das Team mit und um die 2. Vorsitzende, Gesine Krotz, hatte ein tolles Rahmenprogramm erstellt, auch französische Chansons durften nicht fehlen. Vertreter des Wohnstifts Hanau und des Stadtteilzentrums an der Kinzig wie auch Geschäftsführer Dieter Bien folgten gerne der Einladung. Dieter Bien: „Besonders als ein Zei-



Auch Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funk (links) folgte der Einladung des Vereins.

chen des Dankes und der Wertschätzung für das Engagement des Vereins sind wir der Einladung sehr gerne gefolgt.“ Der Verein hat es sich gemäß seiner Satzung unter anderem zur

Nachbarn und Gästen unter anderem mit Tanzveranstaltungen, interessanten Vorträgen und Bingo-Nachmittagen unterhaltsame Stunden.

Aufgabe gemacht, die Integration von Pflegeeinrichtungen in die Stadtteile und Gemeinden zu fördern. Die Engagierten bieten Fitness, singen, erzählen, gehen spazieren, plaudern mit Bewohnern und bieten ihnen, ihren Angehörigen, Freunden,

Stadtteilzentrum an der Kinzig Café & Bistro La Vida eröffnet

Was gut ist kommt wieder, so auch der Name des Cafés & Bistros am Stadtteilzentrum an der Kinzig. Nach einem Betreiberwechsel hat es nun seinen ursprünglichen Namen „La Vida“, was das Leben bedeutet, wieder erhalten. Das Leben soll in das öffentliche Café & Bistro einkehren. Betreiberin Marijana Bogovic freut sich, Bewohner, Mieter, Besucher der Einrichtung und auch externe Gäste in der Rückertstraße zu begrüßen. „Wir wollen unsere Gäste mit hausgemachten Suppen und Eintöpfen verwöhnen, sie sollen sich hier wohl fühlen, das ist uns besonders



Saisonale Suppen und Eintöpfe sind das Steckpferd von Marijana Bogovic (mitte)

wichtig.“ Mit einer wöchentlich wechselnden Speisekarte setzt sie auf eine saisonale frische Küche. Mit verschiedenen Kuchenvariationen und Kaffeespezialitäten ist auch für den nachmittäglichen Genuss mit gemütlicher

Café & Bistro La Vida

Rückertstraße 3
Telefon: 06181/6689717
E-Mail: info@la-vida.online
Web: www.la-vida.online

Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 11 – 17 Uhr
Sonntag: 13 – 17 Uhr
Samstag: Ruhetag

Café-Atmosphäre bestens gesorgt. Ludmila Knodel, Einrichtungsleiterin des Stadtteilzentrums an der Kinzig, begrüßte Marijana Bogovic und ihr Team im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier und wünschte ihr alles Gute und einen guten Start.

Preisrätsel

Wer bin ich?

- Von 1959 bis 1964 wurden mein Partner und ich sechsmal in Folge Europameister.
- Unsere erste Weltmeisterschaftsmedaille gewannen wir 1959
- Neben dem Sport habe ich auch gesungen, mein erfolgreichstes Lied war „Wenn die Cowboys träumen“
- Ich bin eine ehemalige deutsche Roll- und Eiskunstläuferin

Für die richtige Lösung verlosen wir einen Geschenkgutschein im Wert von 25,- Euro.

Abzugeben sind die Lösungen in der Verwaltung der jeweiligen Einrichtung oder per Post an:
 Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises
 Tanya Yagci, Am Altenzentrum 2, 63517 Rodenbach
 oder per mail: treff.alter@apz-mkk.de

Einsendeschluss ist der 15. Februar 2019

Auflösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe:
Das doppelte Lottchen

Einen Gutschein im Wert von 25,- Euro aus den Cafés und Bistros unserer Einrichtungen hat gewonnen:
Angelika Hanstein,
 Mitarbeiterin im Wohnstift Hanau

...und noch was zum Lachen:

„Wie viel Holz brauchst du für dein Feuer, wenn du Rauchsignale sendest?“, fragt ein Indianer den Anderen. „Das kommt darauf an, ob Orts- oder Ferngespräch.“

Was sagt ein Hai nachdem er einen Surfer gefressen hat? – „Nett serviert, so mit Frühstücksbrettchen“

„Ich war es bestimmt nicht Herr Richter“ –
 „Man hat aber ihre Fingerabdrücke am Tatort gefunden“ –
 „Unmöglich! Ich hatte doch Handschuhe an!“

„Papa, ich wünsche mir als Geschenk ein Pony zu Weihnachten.“ – Papa: „Geht in Ordnung.“ – Johanna: „Wirklich, ich liebe dich über alles!“ – Papa an Heiligabend: „So Johanna, dein Friseurtermin steht.“

Bilderrätsel:

Kaum wieder zu erkennen, Einrichtungsleiter Mario Pizzala beim Krimi-Dinner beim APZ-MKK (lesen Sie dazu mehr auf Seite 8). Doch wo im rechten Bild haben sich fünf Fehler eingeschlichen?



VERANSTALTUNGSKALENDER 2019

Februar

Do., 14.02. (AZR, Gelber Saal)
Tag der Mitarbeiter

März

Fr., 08.03., 18-20 Uhr (WSH, Blauer Saal)
Jahresempfang Treffpunkt Alter

April

Do., 11.04., 9-16 Uhr (AZR, Gelber Saal)
Konferenz für Arbeitsschutz und
Gesundheitsprävention

Sa., 13.04. - So., 14.04.
Gesundheitsmesse Hanau
Congress Park Hanau

Mai

Mi., 08.05. - Fr., 10.05.
Betriebsausflug (Mehrtagesausflug)
Berlin

Sa., 11.05. Bergwinkel Ausbildungsbörse
Halle am Steines, Steinau

Do., 16.05. Rentnerausflug
noch offen

Do., 23.05. (AZR, Gelber Saal)
Tag der Mitarbeiter

Sa., 25.05. - So., 02.06.
Messe Wächtersbach
Wächtersbach

Juni

Mi., 05.06. Betriebsausflug (Busfahrt)
noch offen

Do., 06.06., 10-17 Uhr (AZR, Gelber Saal)
Führungskräftekonferenz

Mi., 19.06. Betriebsausflug (Busfahrt)
noch offen

Fr., 21.06. Betriebsausflug (Familie)
noch offen

Sa., 22.06., 15 Uhr (SZS)
Sommerfest

Juni

Sa., 22.06., 14 Uhr (SDH)
Sommerfest

Sa., 29.06., 14 Uhr (SDN)
Sommerfest

Sa., 29.06., 14 Uhr (STK)
Sommerfest

Sa., 29.06., 14 Uhr (AZR)
Sommerfest

August

Sa., 10.08., 14 Uhr (SDR)
Sommerfest

Sa., 17.08., 14 Uhr (SZG)
Sommerfest

Sa., 17.08., 14 Uhr (WSH)
Sommerfest

Do., 29.08., 17 Uhr (AZR)
Mitarbeiter Sommerfest

Sa., 31.08., 14 Uhr (SDL)
Sommerfest

September

So., 15.09., 15 Uhr (WGL)
Sommerfest

Oktober

Do., 24.10. (AZR, Gelber Saal)
Tag der Mitarbeiter

November

Mo., 04.11., 15 Uhr (AZR, Gelber Saal)
Betriebsversammlung

Mi., 06.11., 15 Uhr (SZS, Saal der Seniorenhilfe)
Betriebsversammlung

Sa., 30.11., 14 Uhr (AZR)
Weihnachtsmarkt

Dezember

Do., 05.12., 14:30 Uhr (AZR, Gelber Saal)
Rentnerweihnachtsfeier

Sa., 07.12., 14 Uhr (WSH)
Weihnachtsbasar

So., 08.12., 14 Uhr (STK)
Weihnachtsmarkt

Do., 12.12., 18 Uhr (WSH, Blauer Saal)
Mitarbeiterweihnachtsfeier

Legende Einrichtungen

AZR = Altenzentrum Rodenbach
KRH = Kreisruheheim Gelnhausen
SDH = Senioren-Dependance Hammersbach
SDL = Senioren-Dependance Limeshain
SDN = Senioren-Dependance Neuberg
SDR = Senioren-Dependance Ronneburg
STK = Stadtteilzentrum an der Kinzig
SZB = Seniorenzentrum Biebergönd
SZG = Seniorenzentrum Gründau
SZS = Seniorenzentrum Steinau
WGL = Lebensbaum Sinnatal
WSH = Wohnstift Hanau

Legende Veranstaltungsart

Veranstaltung öffentlich

Veranstaltung für Mitarbeiter/innen

Veranstaltung extern